

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mittredacteur: Theodor Probiß.

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marianenstr. 13.
Anzeigen in dieser Blatte können eine erfolgreiche Verbreitung.
Anlage: 17,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr.
Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Rgr.
Unter „Eingefandt“ die Seite 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. September.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 22. September. An Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Stadt. Greiff wird der ständige Ersahmann Kaufmann Steiblich einberufen, die Einberufung eines Ersahmanns aber bis nach Berichterstattung über eingetragene Reclamationen aufgeschoben. — Der Stadtrath will sein Interesse an dem vom Kaufmann Große projectirten Elbe-Spree-Kanal dadurch bewahren, daß er dem Vereine zur Hebung der Flußschiffahrt beizutreten beschloffen hat. — Vorsitzender Kämmerer ergiff nunmehr das Wort und erinnerte in ergreifender Rede an den Verlust, welcher der Stadt und im Allgemeinen durch den Brand des Hoftheaters erwachsen sei. Wie sehr die Dresdner ihr Theater liebten, hätte man wahrnehmen können, wenn man die Menge beobachtete, welche das große Feuerwerk umstanden und stumm dem Untergange des von der Welt bewunderten Werkes beizuhören. Da habe man Klagen und aufrichtiges Wehauern gehört und auf jedem Gesicht habe sich das Verwunden über den der Stadt und dem Vaterlande gewordenen Verlust ausgesprochen. Gott sei zu preisen, daß noch größeres Unglück von der Stadt abgemieden worden sei, daß namentlich keine Menschenleben zu beklagen seien, und so wollen wir hoffen, daß wir auch über dieses Unglück hinwegkommen werden und neues Leben aus den Ruinen erblühe. Die Stadt Dresden sei wesentlich in Bezug auf die materielle Seite betheiligigt; Hunderte von Einwohnern lebten vom Theater, viele Wirthschafter ständen in geschäftlicher Beziehung zu demselben. Es liege darum der dringende Wunsch nahe, daß an den Wiederbau bald Hand angelegt, daß namentlich in der Zwischenzeit für ein Interimstheater gesorgt werde, und daß die Künstler, denen man so herrliche Stunden zu verdanken habe, soweit irgend möglich erhalten bleiben. „Ich glaube darum, daß es uns nicht übel anseht, ja daß wir verpflichtet sind, die Theilnahme der Stadt bei diesem Vorgange zu erkennen zu geben und zu erklären, daß die Stadt soweit möglich gern zu einem Opfer bereit ist.“ Eine Vorlage des Stadtraths gebe dazu Gelegenheit; derselbe habe gestern sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt und einstimmig den Beschluß gefaßt, der Hoftheaterverwaltung die Räume des Gewandhauses vom 1. Januar 1870 an, wo der Contract mit Herrn Theaterdirector Neumüller erloschen sei, zur Disposition zu stellen, im Voraus aber schon die Zustimmung zur früheren Benutzung zu ertheilen, sofern die Hoftheaterverwaltung mit dem derzeitigen Pächter ein Abkommen treffe. Der Herr Oberbürgermeister hat diesen Beschluß bereits zur Kenntniß des Ministers des Innern gebracht und dieser hat die Offerte dankbarst angenommen. Stadt. Walter unterstützt diesen Antrag auf das Kräftigste und bittet um einstimmige Annahme der Offerte. Man müsse zeigen, daß Dresden bereit ist zu helfen, wo es kann und wo es angeht. Stadt. Henker und Bek erheben das Bedenken wegen der zu zahlenden Versicherung und der Feuergefahrlichkeit des Gewandhauses, welche Bedenken jedoch von Arzner, Advocat Joider, Advocat Lehmann, Stadtverordn. Walter und Schilling mit Hinweis darauf widerlegt wurden, daß es selbstverständlich sei, daß alle nur möglichen Vorkehrungen zur Verhütung derartigen Unglücks getroffen würden. Einstimmig trat sodann das Collegium dem städtischen Beschlusse bei. Die vom Collegium zur Amtprobe des Dr. Wünsche an der Rathsschule deputirten Mitglieder haben der Verfassungsdeputation die Auzette gemacht, daß sie den Eindruck durch die Probe erhalten hätten, daß Dr. Wünsche diejenigen Eigenschaften besitze, welche zum Lehrfache erforderlich sind. In Folge dessen schlägt die Verfassungsdeputation durch ihren Referenten Adv. Dann vor, die geleglich vorgebrachte Anfrage Ratifizieren zu lassen. Von Seiten des Collegiums wird nun keine Einwendung in Bezug auf Person, Leben, Lehre und Wandel des Designaten gemacht; ein Gleiches geschieht auch hinsichtlich der neu angestellten, beziehentlich befördernden Schuldirectoren Perthes und Wagner, welchen auch auf Grund ihrer langjährigen segensreichen Wirksamkeit als städtische Lehrer die Amt-, bez. Beförderungprobe erlassen wird. — Das Collegium erklärt weiter, daß das verorbnete und nun veröffentlichte Regulativ über die Benutzung öffentlichen Statuarmes zu Privatwohnungen den gefaßten Beschlüssen entspricht und ist femer der Meinung, daß, nachdem vom Ministerium des Innern gegen eine Bestimmung im Regulativ, für expropriationsweise Erwerbung von Grundstücken, Bedenken erhoben worden, der § 10, welcher diese Bestimmung enthält, zu streichen sei (Referent Prof. Dänel). — Den fünften Punkt der Tagesordnung bildet das Communiqué des Stadtraths, die Beförderung der städtischen Hilfslehrer zu ständigen Lehrstellen betreuend. Das zahlreiche Erscheinen von Lehrern zeigte, welches Interesse dieselben für diesen Gegenstand haben. Leider mußten sie als Refraktar mit nach Hause nehmen, daß ihr väterliches Leben noch um ein theoretisches Examen vermerkt werden soll. Es soll nicht hinreichen, daß ein junger Mann, ege

er ständiger Lehrer in Dresden wird, abgesehen von den verschiedenen Semester- und Naturvaterprüfungen im Seminar, die Wahlfähigkeitsprüfung, die Confistorialprüfung besteht, eine Hilfslehrerprobe mocht, er soll auf Antrag der Schuldeputation, dem der Stadtrath beigetreten ist, vor derselben noch eine Prüfung bestehen, um dann befähigt erklärt zu werden, ein ständiges Lehramt in Dresden einzunehmen. Der Vorschlag geht nun weiter dahin, daß dann die Amtprobe, die jeder Hilfslehrer bei seinem Eintritt ins ständige Lehramt zu machen habe, wegfallen sollte; — also eine theoretische Prüfung anstatt der praktischen. Die Verfassungsdeputation (Referent Prot. Joider) stimmt dem Stadtrath bei und läßt eine Prüfung vor der Schuldeputation als das geeignetste Mittel, zu erfahren, ob der betreffende Lehrer qualifizirt zu einem ständigen Lehramte sei, die Amtprobe sei nur eine Formalität gewesen. Dagegen will die Verfassungs-Deputation nicht für alle Zeiten der Schuldeputation diese Ermächtigung zugestehen und beantragt den Zusatz: daß sowohl dem Stadtrath, als dem Stadtverordnetencollegium jeder Zeit frei stehen solle, Recht der jetzt in Aussicht genommenen eine andere Beurteilung der Schulgemeinde hierzu einzufügen. Das Collegium beschloß einstimmig und ohne besondere Debatte dem Antrage der Deputation gemäß. — Hinsichtlich der Uebernahme der Pensionenbeiträge für die Lehrer an der Bahnhofs- und Rinderbrennerei auf die Marienhaus- und Statuarmes-Abgabe auch diekol das Collegium bei seinem früheren Beschlusse stehen, und findet keine Veranlassung, über das Geseh hinausgehende beschwerende Verpflichtungen anzuerkennen. — Die Finanzdeputation schloß heute fast alle ihre Mitglieder ins Laufen, um Bericht zu erstatten. Die Stadt. Geuner, Klappstein, Dr. Köhler, Schatzmeister, Schulze, Bek besiegten nacheinander die Oppositionen und vertieken sie als Sieger. Das Collegium beschloß nämlich den Anträgen der Referenten gemäß. Hinsichtlich der Verwendung der Brandstiftungsgelder für die Gebäude auf der Breitenstraße zum Turnhallenbau für die neue Annerkschule wurde das frühere mit Rücksicht auf das Substantiellmögliche ablehnende Verbot aufrecht erhalten, dem englischen Sprachlehrer Scherwood wurde für Vertheilung englischen Sprachunterrichts an der Annerkschule das Honorar von 1 Thlr. pro Stunde zugestimmt und die Anstellung eines fünften Expedienten am Stadtkrankenhaus nur interimistisch auf 1 Jahr zugestimmt. Den anstehenden Mehrzahlstand bei Vertheilung transportabler Einnehmerhäuser bewilligte das Collegium, zuzuschlagen auch den Aufwand für Herstellung eines solchen an der Kreuzung der Schiller- und Johannisstraße, und verlangte von dem Stadtrath in Betreff der beantragten Anstellung eines besondern städtischen Einnehmers auf dem schließlichen Bahnhofe Auskunft über die dort gemachten Einnahmen und Mittheilung der bezüglichen Acten. Die Gewährung einer 4 Procent Gebühr für die Erhebung der Verordnungsgebühren wurde als gerechtfertigt angesehen und hinsichtlich der vom Stadtrath ab gegebenen Erklärungen bezüglich des Vorschlags über die Gasfabriken Bauhinigung gefaßt. — Das Rechnungsweisen der Stadt geht einer Veränderung entgegen und hat das Collegium bereits seine Ansichten darüber ausgesprochen und in einem Entwurfe zu einem Decretum niedergelegt. Der Stadtrath hat nun mehrfache Änderungen an diesem Statu vorgenommen, und, wie der Referent sagt, diejenigen Bestimmungen in Wegfall gebracht, die irgend seine hohe Autorität beeinträchtigen könnten, sich auch durch Bestimmungen in der gemeinschaftlichen Deputation das Uebergewicht zu sichern genügt, obgleich Gleichberechtigung als Princip gelten sollte.“ Das vom Referenten Adv. Geuner abgefaßte Reconnuicandum im Allgemeinen die Zustimmung des Collegiums, obwohl sich auch einige Stimmen gegen einen zu scharf abgemessenen Passus des Berichtes erhoben, und die gebrauchten Ausdrücke milder gefaßt haben wollten. — Eine geheime Sitzung folgte wie gewöhnlich der öffentlichen.

wie es möglich gewesen, im Hoftheater selbst und gar in einem Räume, der eine Masse brennbare, leicht Feuer fangende Utensilien barg, eine solche Prozedur vorzunehmen, mit welcher die beiden Beleuchtungsgehilfen beauftragt waren. Es muß dies umsomehr auffallen, wenn man bedenkt, daß jene oberen Räume durchweg in steter Wärme liegen, denn einerseits lagert bei sonnigem Wetter auf dem Dache des Theaters den ganzen Tag die glühendste Hitze bis zum Abend, andererseits thut Abends auch das Flammenmeer des großen Kronleuchters das Seinige von unten herauf, so daß die Räume unter dem Dache gewiß ganz ausgetrocknet und dürr sind. Wir wissen aus früheren Fällen, wie leicht das Benzol entzündbar und im Stande ist, Alles sofort in Brand und Flammen zu setzen, und doch wagte man es, in solch gefährlichem Räume damit zu arbeiten? Wir können nicht glauben, daß Sparsamkeit dabei zu Grande liege, das wäre verkehrte Speculation, wie die Katastrophe bewiesen. Es wäre aber auch deshalb gewagt, den Beleuchtungsgehilfen alle Schuld aufzubürden, es ist Sache ihres Vorgesetzten gewesen, ihnen einen passenderen, weniger gefährlichen Platz für diese Arbeit anzuweisen. Das Abreißbuch nennt „zur Aufsichtsführung über Feuerlöschgeräthschaften und als Feuerwache“ einen Hoftheatermeister, zwei Ober- und neun Unterfeuerwächter. Als Beleuchtungsoberaufsicht fungirt ein von Berlin hierher berufener Beamter Namens Fahrenwaldt. Wir sind begierig, zu erfahren, auf wessen Anordnung nun die Benzol- und Gammischläuche überm Plafond des Hoftheaters angefertigt wurden. — Der Theaterplatz trägt seit Dienstag ein düsteres, aber melerisch wildes Aussehen, das um so größer für den Beschauer ist, wenn er bedenkt, wie das während Element binnen weniger Stunden ein so kostbares Haus und mit ihnen den Kunstgenuß Tausender auf Jahre hin vernichtete. Seit Mittwoch sind eine Menge Arbeiter beschäftigt, rings um das Gebäude einen weiten, hohen Bretterversteig zu errichten, der allerhöchstens die Dimensionen zeigt. Er soll das unabsehbare Dretzen des Publikums verhindern, umsomehr, als in den Räumen noch eine Menge werthvoller Sachen, die freilich sich in sehr defectem Zustande befinden werden, begraben liegen. Militärs, wachen und Polizei amte beaufsichtigen das Ganze. Fremde und Einheimische umsehen noch immer in Menge die Unglücksstätte und sehen durch die hohen Fensterzangen in den Wirtswart hinein. Der schrecklichste Anblick auf die Brandstätte ist der von der hintern Seite vom Weber-Denkmal aus, der das Unglück in seiner ganzen Größe vorführt. Einen merkwürdigen Anblick gewähren die in den Außenwänden noch befindlichen Statuen, die über und über geschwärzt noch allen Seiten hindurch. Der Wind spielt teuerrig mit herabhängenden Blümpfen, zerfessenen, angehängten Gardinen und locker gewordenen Fensterzangen, von denen immer mehr und mehr klirrend herabfallen. Die Fensterzangen lehnen gerippenartig an den Wänden, oder hängen noch in den Fugen, während das ganze äußere Mauerwerk in allerhand Farben schillert, mit denen die Brennstoffe es bemalt. Wie wir hören, soll das neue Museum im Uebrigen nicht in geringer Gefahr geschwebt und auch das Fenster durch die Hitze schon lädirt gewesen sein, in dessen Nähe sich die Griechische Madonna befindet. In Bezug auf die Sicherheit der doch zum Theil sehr werthvollen Kunstwerke wäre es namentlich sehr rathend und vortheilhaft, wenn die kostbarsten Sachen besonders bezeichnet würden, damit sie bei entsetzlicher Feuergefahr sofort herausgenommen und geteilt werden könnten und nicht in der Angst das Augenmerk auf weniger werthvolle Bilder gerichtet würde. — Wie man hört, ist zu einem Interims Hoftheater die I. große bedeckte Reithahn an der Stallstraße, welche während des Congresses der Bergie und Naturforscher zu einem Sectionshaus umgewandelt war, bestimmt. — Ueber den Brand des Hoftheaters berichtet der Dr. J. Glücklicher Weise beanden sich die Bibliothek und das Musikationsarchiv, sowie Decorationen und Gar erobe nicht im Theatergebäude; bis auf wenige Stücke sind Rollen und Notentexten vom Untergange bewahrt geblieben. Was aber an Materialen und Kunstschätzen in unserm reichhaltigen Musiktempel enthalten war, ist auch Alles vernichtet und der Gesamtverlust wird wohl nicht zu hoch auf eine Million veranschlagt. Wie wir vernehmen, war das abgebrannte Haus von Seiten des Fiscus mit 120,000 Thlr. (als ungefähre Werth der verbrennbaren Theile desselben) und von Seiten der I. Civilstadt mit 30,000 Thlr. für die in demselben befindlichen Meubels und mobilien Gegenstände und zwar beiderseitig bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Bei der Landesimmobiliarsant versicherungsanstalt, bei welcher öffentliche Gebäude zwar beitragsfähig, aber nicht beitragspflichtig sind, war das Haus aus naheliegenden Gründen nicht versichert. Besonders belognerwerth sind aber die herden verschuldeten Branchen bei den Vorstellungen benutzt wurden. So erfreute sich unser Theater einer so glänzenden und werthig